

EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD

Rundbrief
Oktober 2017



Wir haben geheiratet!



Zeit für Harmonie und gemeinsames Leben

Nun ist die Zeit gekommen. Jetzt sollten wir die Früchte der jahrelangen Bautätigkeit in der Tavern ernten und uns auf das wesentliche Geschäft konzentrieren können: unsere Lebensgemeinschaft Emmaus Lilienfeld. Durch das Wegfallen des ständig andauernden Baus wird ein neuer Blick frei auf die Gemeinschaft. Einige Dinge können nun neu überdacht werden, weiterentwickelt, aber auch wieder auf ein für unsere Fähigkeiten angepasstes Level zurückentwickelt. Die neuen Aufgaben lauten: Harmonie, aufeinander hören, zusammenhelfen, die Entwicklung jedes einzelnen fördern, loslassen von Altlasten, die Gemeinschaft stabilisieren, Empfangsräume schaffen, mehr passende Arbeiten zum Schutze der Bewohner entwickeln, mit Verletzungen umgehen lernen, aus Traumata Ausstiegsmöglichkeiten entwickeln.

Vom Bauen ins Leben

"Du kannst nicht beiden dienen Gott und dem Mammon, im Menschen dienen wir Gott."

Die Kunst des langen Zusammenlebens wird sein, Menschen in schwieriger Situation in die Gemeinschaft aufzunehmen, den neuen Menschen kennenlernen, ihn abzuholen wo er steht und dabei die "Alteingesessenen", die bereits einiges an Entwicklung gemacht haben, nicht allzu sehr durcheinander zu wirbeln. Die Pionierphase

nach so langer Zeit zu verlassen bedeutet Lebensumstellung: ein wenig die Arbeit erleichtern, neue Arbeiten suchen. Das, was nicht mehr passt loslassen und Neues erproben, damit immer mehr passende Arbeit entstehen kann. Persönlich war der Einsatz mit den Entwicklungen sehr fordernd. Es wird Zeit den eigenen Stand wieder zu suchen. Ursprüngliches, auch die eigene Familie wieder mehr leben, um eine tragfähige Standfläche mit festem Untergrund zu haben.

"Es soll keiner verlorengehen." Dieser Satz wurde mehrmals von mir in Rundbriefen erwähnt. Dazu möchte ich den Satz: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, weiterführend auch die Gottes- und Menschenliebe dazu fügen. Es geht also um Eigenliebe, die Liebe an das Gegenüber und die Liebe zu Gott, der alles überblickt. Lasse ich eines von diesen dreien weg, dann bekommt mein Leben eine Schlagseite, ich eiere herum. Kann ich mich selber nicht leiden, wie kann ich dann dem Gegenüber wohlwollend begegnen? Wenn der Mensch Gottes Ebenbild sein soll und ich ihm im Nächsten begegnen kann, kann ich mich entscheiden in welcher Form ich das tue, negativ oder positiv. Es gehört alles zusammen! Jeder von uns ist eine eigenständige Person. Die Kinder brauchen positive Lebensbeispiele, wie jeder einzelne von uns. Um die Herausforderung von schweren

Lebensschicksalen und gesellschaftlicher Umwälzung gut zu überstehen, brauche ich meinen gesicherten Standplatz. Mit diesem Standplatz erhalte ich Klarheit, kann mein Leben vorantreiben. Diese Klarheit macht mich wieder sicher. Bei mir ist es die Herkunftsfamilie, die sich durch die Zeit zur jetzigen Familie gewandelt hat. Das Einlassen auf viele Menschen mit dem Gespür es ist wieder Zeit in die vertraute Tiefe des eigenen Glaubens abzutauchen, darin zu baden, um wieder geben zu können. Als zusätzliche Familienbegleiterin ist Verena dazugekommen. Pavel ist wieder bei uns und Hamid ist der letzte Neue.

Im strukturellen Bereich (Gebäude) haben wir mehr Wohn- als Arbeitsplätze. Es braucht eine Nachjustierung. Die Verkaufsfläche wollen wir mit einem Zelt vergrößern, damit die Möbel, die eher übereinander stehen, mehr Platz finden und besser zum Verkauf angeboten werden können und dadurch mehr Arbeitsplätze entstehen. Die Tischlerei im herkömmlichen Sinn wird zurückgefahren, da diese in der Arbeitsvorbereitung und Ausführung sehr aufwändig ist. Die Sanierung, wie Wohnungen entkernen, kleine Verputzarbeiten ausmalen hat sich gut entwickelt und wird weiter forciert.

In Summe soll es einfacher werden, um wieder mehr Zeit fürs Leben zu haben.

Es hat sich vieles getan:

1. Das Dank- und Eröffnungsfest: der Dank für den Gesamtaufbau und die Eröffnung des Familienhauses. Wir haben den Zeitungsausschnitt mit in den Rundbrief reingenommen.
2. Kalcherpreis: Unser Obmann Gerald Danner war schon länger für eine

Ehrung im Gespräch. Nun war es so weit, er erhielt den Kalcher Preis im Beisein von viel Prominenz und auch uns. Er hat ihn sich verdient!

3. Hochzeit Katharina und Martin
4. "Stein schlägt Emmaus, Helm oder Schutzzaun." Auf einmal lag er da, hinter dem Fußballtor. Ein 150 bis 200kg schwerer Stein. Er kam nicht heimlich, sondern wurde beim Herunterrollen beobachtet. Zuerst ein immer lauter werdendes Brausen, dann ein Sprung und schließlich der Aufschlag in der Wiese. Im Frühjahr, wenn die Sonne zu scheinen beginnt, rollen immer wieder Steine herunter. Bis jetzt waren es kleinere Steine, die sich im Gebüsch und Schafzaun verfangen haben. Dieser eine war größer. Er stellt uns vor ein Problem, das wir noch nicht ganz einschätzen können. Ein Geologe mit der Lawinen- und Wildbachverbauung, der Grundnachbar, Vertreter der Gemeinde und wir waren vor Ort im steilen Gelände, um über die Gefährlichkeit und Lösung zu beraten. Eine professionelle Lösung würde über € 100.000.- kosten, bei der wir – die Begünstigten – auch einiges mitzahlen müssten. Die genaue Höhe ist noch nicht bekannt. Ein Klärungsprozess ist im Gange. Wir bereiten uns auf alle Fälle vor.

Es hat sich sehr viel getan. Mir ist es ein Bedürfnis für das Erhaltene herzlich zu danken mit der angeschlossenen Bitte, uns weiterhin zu unterstützen, damit wir die Begleiter der Kinder finanzieren können.

Für die Gemeinschaft
Siegfried Tischhart

Familienhaus eröffnet

Emmaus | Menschen, die in Not geraten sind, finden im Sozialprojekt ein Zuhause und einen Arbeitsplatz. Im Rahmen eines Festaktes wurde das Haus seiner Bestimmung übergeben.

TÜRNITZ | Seit dem Jahr 2000 wurde die Ruine der ehemaligen Tavern in Freiland vom Sozialprojekt der Emmausgemeinschaft Lilienfeld Schritt für Schritt wieder aufgebaut. Im Rahmen des Dank- und Eröffnungsfestes wurde das Familienhaus am Samstag offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Als ehemaliger Tischlereileiter von Emmaus St. Pölten wurde der Lilienfelder Siegfried Tischhart zum Initiator und Gründer des in Österreich einmaligen Projektes. „Ziel ist es, Menschen, die aus welchen Gründen auch immer in schwierige Lebenssituationen geraten sind, einen Platz zu schaffen, in dem sie Wohnung und Arbeit finden“, berichtet Tischhart. Emmaus Lilienfeld bietet diesen Platz unbefristet an. „Dadurch kann sich jeder Mensch in seinem eigenen Tempo entwickeln. Emmaus Lilienfeld ist für viele die einzige Familie“, sagt Tischhart. Das funktioniert, weil sich die „Kompagnons“, die Hilfesuchenden, mit

ihrer eigenen Arbeitsleistung einbringen. Die Würde, sich aus eigener Arbeit zu ernähren und nicht als Almosenbittender, mache die Bewohner zu vollwertigen Mitgliedern der Gesellschaft. Das wirke sich auch auf das Selbstbewusstsein aus.

Im Sektor Wohnungs- und Hausräumen konnte sich die Gemeinschaft in den letzten Jahren etablieren. Weitere Einnahmequellen sind der Flohmarkt, der viermal die Woche geöffnet hat, und die Tischlerei. „Seit kurzem versuchen wir, im Sektor der Sanierung und Ent-

kerkung von Wohnungen Fuß zu fassen“, sagt Tischhart.

17 Jahre ist es her, dass die Tavern sich in ein buntes modernes Gebäude verwandelt hat, das alle Betriebe von Ent-

„Jeder Mensch kann sich in seinem eigenen Tempo entwickeln. Emmaus Lilienfeld ist für viele die einzige Familie.“

Siegfried Tischhart

maus Lilienfeld, das Wohnheim für die Erwachsenen und das neue Familienhaus vereint. Viele freiwillige Helfer, viele Spender, viel wohlwollende Unterstützung von der Kirche und dem Land NÖ machten das Projekt zu dem, was es nun ist.



Eröffneten das Familienhaus feierlich: Bezirkshauptmann-Stellvertreter Andreas Grießler, Landtagsabgeordneter Herbert Thumser, Bürgermeister Christian Leeb, Siegfried Tischhart, Landesrätin Barbara Schwarz, Bürgermeister Wolfgang Labenbacher, Landtagsabgeordneter Karl Badler, Pater Michael Yurgüls, Bürgermeisterin Gertraud Steinacher und Gerald Danner.



Farbenfroh lacht einem das neue Familienhaus in Türnitz entgegen. Es bietet Platz für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Fotos: Schwalger

Hier der NÖN Bericht der Eröffnungsfeier für das Familienhaus. Danke an alle, die beim Fest mitgewirkt haben und bei der Eröffnung dabei waren.

Kalcher-Preis für Gerald Danner

Auszeichnung | Obmann der Emmausgemeinschaft Lilienfeld wurde

vom Lions-Club St. Pölten für seine soziale Vorbildfunktion geehrt.

Von Daniel Lohninger

ST. PÖLTEN, TÜRNITZ | Armen Jünglichen ein Dach über dem Kopf zu geben, hatte sich Anton Kalcher Mitte des 19. Jahrhunderts in St. Pölten zum Ziel gesetzt. In Erinnerung an den Sozialpionier zeichnet der Lions-Club St. Pölten seit 1987 jedes Jahr Menschen aus, die mit ihrem sozialen Engagement Vorbildwirkung haben. Im Vorjahr ging der Anton-Kalcher-Preis an den scheidenden Caritas-Direktor Friedrich Schuhböck, heuer geht er nach Türnitz – an Gerald Danner, den Obmann der Emmausgemeinschaft.

„Gerald Danner ist mit seinem Wirken ein Vorbild für viele andere und zeigt, was mög-

lich ist, wenn Menschen mehr tun, als notwendig wäre“, würdigt Lions-Club-Past-Präsident Leopold Brunner die Arbeit des gebürtigen Linzers, der 1999 bei der Emmausgemeinschaft andockte.

Ein Jahr später wurde mit Unterstützung der Emmausgemeinschaft St. Pölten mit vielen Helfern unter Leitung der Projektgründer Siegfried und Meliha Tischhart mit dem Aufbau der Emmausgemeinschaft Lilienfeld begonnen. Geld dafür kam damals auch vom Lions-Club St. Pölten. Seither wird in Freiland die Emmaus-Idee gelebt. „Arbeit, Wohnen, Hoffnung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen“, lautet der Grundsatz. Wichtig ist, dass die

erzielte Wertschöpfung im Haus bleibt und das Handwerk gefördert wird – und sich jeder Mensch in seinem eigenen Tempo entwickeln kann.

Die Männer-Wohngruppe mit Werkstätten und Verkaufsraum wurde mittlerweile mehrfach erweitert und um ein Familienwohnhäuser ergänzt, erst vor wenigen Wochen wurde die vor fünfzehn Jahren begonnene Tavernen-Renovierung endgültig abgeschlossen. „Gerald Danner ist immer für Neues zu begeistern und hat stets den Überblick über das Finanzielle und das Menschliche – wobei stets das Menschliche an der ersten Stelle steht“, beschrieb Siegfried Tischhart einige der Vorzüge des Kalcher-Preisträgers.

Er war schon länger im Gespräch, nun ist er`s wirklich geworden. Unser Obmann Gerald Danner wurde vom Lions Club St. Pölten mit dem Kalcher-Preis geehrt. Wir gratulieren herzlich und sagen danke für dein Vorangehen seit es Emmaus Lilienfeld gibt. Das gesamte Team der Gemeinschaft



Freuen sich mit Gerald Danner: Hannes Ziselsberger, Renate Gamsjäger, Andreas Dana, Johann Lechner, Robert Nagl, Erich Lux, Otto Koutny, Leopold Brunner, Wolfgang Labenbacher, Franz Kemetmüller, Siegfried Tischhart sowie Leopoldine und Friedrich Schuhböck mit Bewohner Paul. Foto: Lohninger

Erster Gratulant war Bezirkshauptmann Franz Kemetmüller, der die „bemerkenswerte Leistung“ von Danner und seinem Team hervorstrich: „Es ist beachtlich, was möglich ist, wenn man die richtigen Ideen und richtigen Mitstreiter hat.“

Danner selbst sieht den Preis als Auszeichnung für das gesamte Team: „Ganz viele andere Leute arbeiten seit Jahren mit dem gleichen Engagement wie ich.“ Der Kalcher-Preis sei wichtig für die gesamte Emmausgemeinschaft Lilienfeld ein wich-

tiger Meilenstein auf dem weiteren Weg. Denn so wie zu Beginn vor 18 Jahren gelte dasselbe Prinzip auch heute noch: „Es gibt Menschen, die passen nicht in einen Rahmen. Für sie ist die Emmausgemeinschaft Lilienfeld da.“

Urlaub im Wipptal

Im diesjährigen Sommerurlaub besuchten die Familie Koppatz, Meliha und Siegfried das Wipptal in Tirol, am Fuße des Brenners. Dazu ein paar visuelle Eindrücke.



Neues Vorstandsmitglied

Nachdem Monika Gererstorfer ihr Amt als Vorstandsmitglied zurück gelegt hatte, galt es eine Nachfolge zu finden. Wir freuen uns, Gertrude Eigelsreiter-Jashari in unserem Team willkommen zu heißen. Sie ist Projektkoordinatorin beim Bildungs- und Heimatwerk NÖ in St. Pölten und Universitätslektorin in Wien und Innsbruck, ist gebürtige Lilienfelderin und lebt seit 20 Jahren hier.

„Als Sozialwissenschaftlerin engagiere ich mich seit vielen Jahren für eine inklusive Gesellschaft für Gerechtigkeit und Solidarität. Ich freue mich nun bei Emmaus als Kassierin mitwirken zu dürfen und zur „heilenden Gemeinschaft“ einen kleinen Beitrag zu leisten“



Gertrude Eigelsreiter-Jashari

Motto: Alles wirkliche Leben entstammt der Begegnung Martin Buber



Hochzeit von Katharina und Martin

Für alle, die unsere Lebensgemeinschaft und deren Bewohner kennen, ist wahrscheinlich die Familie, die im Familienhaus lebt ein Begriff. Drei Söhne, von denen die zwei jüngeren in der Emmaus geboren sind, haben sie. Leon, der älteste kam im Kindergartenalter zu uns. Dass die Eltern Katharina und Martin jetzt heiraten wollen wird für den einen oder anderen auch verwirrend sein, denn eigentlich sind sie ja schon verheiratet. Aber in diesem Falle geht es um die kirchliche Trauung, standesamtlich war dieser Schritt schon längst vollzogen.

Warum die Entscheidung zur Trauung, die Abläufe vor und nach der Hochzeit? Dazu habe ich mit dem nun zweimaligen Ehemann (standesamtlich - kirchlich) Martin gesprochen.

Simon: Martin, wieso jetzt diese Hochzeit?

Martin: Kathi und ich haben schon länger daran gedacht. Also eigentlich eher Kathi. Für mich war das Ganze noch nicht spruchreif und ich sah einfach keine Notwendigkeit darin, denn wir sind ja schon verheiratet. Dann hatten wir immer wieder Probleme, die unsere Beziehung auf eine harte Probe stellten. Es haben sich viele kleine unlösliche Konflikte zwischen mir und Katharina ergeben, deren wir nicht mehr Herr wurden. Doch auch wir sind mit der Zeit reifer geworden und haben uns wieder zusammengerauft. Diese Hochzeit sollte Zeichen einer Neubelebung unserer Liebe zueinander sein. Und ich finde, dass das unsere Familie wieder zusammengeschweißt hat.



Simon: Gut, ihr habt euch entschieden zu heiraten. Wie ging es dann weiter. Geht ihr einfach zum Pfarrer und bittet ihn euch zu trauen?

Martin: Schön wäre es, wenn das so einfach wäre. Also eines muss man kirchlichen Institutionen schon lassen. Die nehmen nicht jeden. Wenn es um Ehe geht, fragen die schon ganz schön nach, warum man heiraten will. Einfach hinzugehen und Gottes Segen zu bekommen ist nicht möglich. Es ist fast so als wäre das ein Bewerbungsgespräch und man versucht den Pfarrer wie einen zukünftigen Chef davon zu überzeugen, dass man top geeignet für

diese Stelle, also diese Ehe ist. Wenn das geklärt ist, hat man dann ein Vorbereitungsseminar zu besuchen. Dort wird man dann ausgebildeter Ehemann oder Ehefrau. Irgendwie war das schon komisch als verheiratetes Paar so einen Kurs zu besuchen, aber andererseits war es doch sehr informativ. Es wurde über die Rechte und Pflichten einer Ehe geredet, Kommunikation unter Eheleuten war ein Thema und die Ehe als Sakrament der Kirche und der Ablauf bei der Hochzeit wurde erklärt. Ganz lustig war es dann beim Thema Sexualkunde, damit man(n) weiß wie es geht.

Simon: Wie waren die Vorbereitungen für die Hochzeit?

Martin: Also ein Tipp für alle, die einmal heiraten wollen. Egal in welchem Rahmen man eine Hochzeit plant. Es ist schon ganz schön eine Arbeit. Um die Blumen hat sich Gottseidank deine Schwester, Christina gekümmert. Die Torte wurde von Christinas Freundin gemacht. Man muss Einladungen ausschicken und für das Essen danach dem Wirten schon im Vorhinein sagen wie viele Gäste kommen und was sie ungefähr essen wollen. Die Musik darf nicht fehlen. Gernot, Silvia, Gertrude und Roland spielten in der Kirche. Im





Gasthaus spielten dann Roland mit Keyboard, Klaus am Schlagzeug, am Kontrabass Franz. Trauzeugen brauchten wir auch. Kathi bat ihre Schwester ihre Trauzeugin zu sein. Um meinen Trauzeugen musste ich mir auch keine Gedanken machen. Den hat meine Frau auch gleich mit organisiert. Ihren Bruder, mit dem ich mich sehr gut verstehe.

Simon: Na gut. Jetzt haben wir viel von dem Drumherum geplaudert. Wie war es jetzt bei der Hochzeit selbst?

Martin: Also am Samstag um 10 Uhr war der Termin. Obwohl erst am Vormittag musste ich schon früh die Wohnung verlassen, damit Kathi sich herrichten und das Hochzeitskleid anziehen konnte. Ich packte die Kinder ein und wir fuhren schon etwas früher zur Kirche. Um 10 Uhr war es dann soweit. Ich stand vorn beim Altar und es begann mit dem Einzug. Sigi war der Brautführer und die Kids trugen die Schleppe. Obwohl ich mit Kathi ja schon standesamtlich verheiratet war und wir ja eh schon seit Jahren eine Familie sind, war ich ehr-

lich gesagt ganz schön nervös. Dagegen half auf jeden Fall die Messe mit Frater Michael. der in der Zeremonie auch ein paar lustige Sachen einbaute. Wie es dann weitergeht brauche ich dann aber glaub ich eh nicht erzählen. Was bei einer Hochzeit passiert weiß dann eh ein jeder. Danach fuhren wir im Konvoi zum Gasthaus Schönhofer in Lehenrotte. Sigi war unser Chauffeur. Auf der Motorhaube klebte ein riesiger Blumenschmuck und natürlich wurde gehupt. Beim Gasthaus gab es dann einen Sektempfang, danach Essen und dann spielte Roland und seine Kollegen auf und es wurde getanzt. Wir waren bis ca. 18 Uhr dort. Was auch ganz toll war ist, dass eine Bekannte von uns alle drei Kids über Nacht, bis am nächsten Tag abends zu sich mit nach Hause nahm. Dadurch hatten Kathi und ich den nächsten Tag für uns allein. Nach dem Frühstück unternahmen wir einen Ausflug nach Tschechien in die Excalibur City, wo wir den ganzen Tag flanieren und gemütlich essen gingen.

Simon: Danke fürs Gespräch.

Danke



Am 6. Mai 2017 fand ein großes Fest statt. Grund war der offizielle Bauabschluss in der Tavern. Das "richtige" Leben kann nun beginnen. Die Feier wurde als Dank-Fest bezeichnet. Denn ohne einer Vielzahl von Wohlwollenden, Freiwilligen, ehrenamtlichen Menschen, die unzählige Stunden in Aufbau und Begleitung der Emmaus Lilienfeld leisteten, wäre die Gemeinschaft wie sie jetzt da steht gar nicht möglich. Es gibt so viele Bereiche in denen helfende Hände nötig waren. Die Baustelle, das Kochen, der Altwarenhandel, Behördengänge, die Lohnverrechnung und noch viele weitere Dienste.

Das Jahr 2000

Am Areal des Einkaufszentrums Lilienfeld wurden zwei geborgte Mannschaftszelte aufgebaut. Darin befand sich unser erster Flohmarkt. Mit 40.000 Schilling Einnahmen und 50.000 Schilling vom Lions-Club St. Pölten gespendet wurde ein Klein-LKW angekauft, der nach wochenlangem Ausschweißen dann fahrtauglich war. Erst dann wurde die Taverne nach zähen Verhandlungen

angekauft, damals von Emmaus St. Pölten vorfinanziert.

In Erinnerung blieb mir die Einschätzung bei der Erstbegehung. „Das Dach ist nur punktuell kaputt“. Doch als die Nebengebäude abgedeckt waren, wurde sichtbar, dass doch viel mehr kaputt war als wir dachten.

Die ersten Kompagnons pendelten täglich mit dem Zug von Emmaus in Viehofen ein. Wir verschoben den Einzugstermin immer wieder. Wir bekamen vom Stift Lilienfeld sehr günstig eine Wohnung zur Verfügung gestellt und ein Kompagnon wohnte bei uns privat. Es war so gut wie alles zu erneuern. Es gab nur einen Raum, der regendicht war. Es war der Saal, in dem sich unser finanzielles Rückgrat, der Flohmarkt befand. Alle Kamine waren defekt. Der Rauchfangkehrer sprach mitten im Winter ein Heizverbot aus, doch wir mussten heizen. Mit kleineren Zimmeröfen und dem Herd in der Küche begannen wir die Räume zu heizen, damit die frisch verputzten Wände nicht auffroren. Nach ca. 2 Jahren konnten die ersten Räume bezogen werden. Erst



dann begann Leben in der Tavern und es ist immer besser geworden. Nun sind wir fertig!

Jetzt kommt der Teil, der am schwierigste ist. Wie soll man alle Menschen, die je ein Teil unserer Gemeinschaft waren namentlich erwähnen und ihnen die Anerkennung geben, die ihnen eigentlich gebührt? Es gibt so viele, dass zwangsläufig immer jemand vergessen wird. Wie soll man diese Namen reihen? Alle Aufgaben waren und sind wichtig, egal wie klein sie auch scheinen. Vielleicht ist der Standpunkt, dass wir uns als Emmaus Lilienfeld bei allen Menschen, die uns in irgendeiner Form geholfen haben bedanken, auch gar nicht richtig, sondern sogar anmaßend.

Denn nicht wir, die Menschen, die in der Tavern leben und arbeiten sind Emmaus, sondern wir – alle die, die sich in irgendeiner Form mit der Gemeinschaft identifizieren konnten und irgendeinen Sinn darin gesehen haben ihre Talente und Zeit dort einzubringen.

Doch trotzdem möchten wir Danke sagen. An alle, die sich in irgendeiner Form angesprochen fühlen, an alle, die wir jeden Tag sehen und gar nicht mitkriegen wie viel sie für die Gemeinschaft tun, an alle, die wir seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen haben, an alle mit denen wir im Streit auseinander gingen, an alle die nicht mehr unter uns weilen, an Firmen, Stiftungen und Vereine. Privaten und politischen Personen. An die Menschen die uns so viel gegeben haben dass wir oft in Verlegenheit geraten sind. An die Menschen, die uns anonym Spenden überreichten. Ohne sie, ohne euch gäbe es keine Emmaus Lilienfeld und keinen Platz für alle lieben und manchmal nicht so lieben Menschen, die je hier gewohnt und gearbeitet haben und es in Zukunft tun werden.

Die Gemeinschaft Emmaus Lilienfeld



Arbeit – Wohnung – Hoffnung

Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Tischlerei

Altwarenhandel

Sanierung

Transporte

Wohnungsräumungen

Übersiedlungen

Verkauf – Flohmarkt



Verkaufszeiten:

Dienstag bis Freitag, 13.30 - 16.30 Uhr,

EMMAUSGEMEINSCHAFT

LILIENFELD 3183 Freiland 6

Mobil: 0676/961 95 72 (Siegfried Tischhart)

Tel.: 02762/52095-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

Tischlerei: -25 Fax-Tischlerei: -26

emmaus@emmaus-lilienfeld.at

www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden:

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

IBAN: AT46 3244 7000 0001 2443

BIC: RLNWATWWLFD



Katholische Frauenbewegung
der Diözese St. Pölten
unterstützt dieses Projekt

Danken wollen wir allen Spendern!

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger Emmausgemeinschaft Lilienfeld, Gemeinnütziger Verein zur Integration von sozial benachteiligten Personen, 3183 Freiland 6. Für den Inhalt verantwortlich: Siegfried Tischhart.

Herstellung: Hausdruckerei der Diözese St. Pölten, 3100 St. Pölten, Klostersgasse 15

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier